

Warum sammeln wir, was wir sammeln? Eine neue Zeitschrift aus den USA für Museumsfachleute, ArchivarInnen und andere professionelle SammlerInnen

Collections: A Journal for Museum and Archives Professionals. Walnut Creek, CA: Altamira Press. Vierteljährlich. Vol.1. 2004-. ISSN: 1550-1906. Subscriptions: Individuals: \$40, Institutionen: 149 \$ jährlich plus \$20 außerhalb der USA

Es gibt seit August 2004 eine neue Zeitschrift: „Collections“, herausgegeben von Hugh Genoways von der Universität Nebraska-Lincoln für Altamira Press in Kalifornien. Die Verlagsankündigung verspricht: „Collections is a new, multidisciplinary journal for all aspects of handling, preserving, researching, and organizing collections.“ Mit interdisziplinär sind hier die verschiedenen Gebiete gemeint, wie Kunstgeschichte, Anthropologie, Recht, Konservierung und Restaurierung, Museologie und Bibliothekswissenschaften, die alle auch für Kunst- und MuseumsbibliothekarInnen interessant sind. Der verführerische Untertitel von Collections: „From the practical to the philosophical“ ist Programm: Museumsfachleute und ArchivarInnen sollen hier praktische Tipps und Hilfestellungen finden, vor allem aber weiterführende Anregungen, aktuelle Forschungsergebnisse und theoretische Grundlagen rund ums Sammeln. Das umfasst Sammlungsphilosophie (Warum sammeln wir? Warum sammeln wir, was wir sammeln? Was sammeln wir?), technische und methodische Fragen, natürlich EDV, Digitalisierung, aber auch Beiträge zur Ethik und zur Sammlungsgeschichte. Fürwahr ein weites Feld! Da die Bibliothek der Bundeskunsthalle schwerpunktmäßig Literatur zur Geschichte und Praxis des Sammelwesens „sammelt“, war das Abonnement dieser Zeitschrift natürlich ein Muss. Seit November 2004 liegt das zweite Heft vor, da bietet sich eine kritische Durchsicht der beiden ersten Hefte an. Kann die Zeitschrift ihrer Philosophie gerecht werden?

Der Aufbau ist immer gleich: Eingeleitet wird das Heft durch kürzere Essays zu aktuellen Fragestellungen („opinions“), z. B. zur Zukunft der naturgeschichtlichen Sammlungen, die in den USA offenbar große Überlebensschwierigkeiten haben, zum Selbstverständnis von ArchivarInnen, ebenso wie die leidvolle Erfahrung der Outagamie Country Historical Society mit einem Privatsammler, die Rechte an dem Nachlass des Zauberers Harry Houdini betreffend.

Das Herzstück sind jeweils drei bis vier längere Artikel mit Abstracts und Literaturangaben. Von

den sieben Artikeln der ersten beiden Hefte stellen drei Beiträge Spezialsammlungen vor: ein Literaturarchiv: die Willy Cather Collections¹, eine kulturwissenschaftliche Sammlung: die Mexican-American Archives in der Texas University² und mit den Präsidentenbibliotheken der USA³ eine besondere Art von Spezialbibliotheken, die auch als Museum gelten. Ein Artikel behandelt die Frage der Konzeption von Sammlungen und Museen⁴ – von der Terminologie über die professionelle Ethik bis zur gesellschaftlichen Relevanz – und kommt zu dem Schluss, dass ein Museum ohne Sammlung kein Museum ist. Ein weiterer Artikel beschäftigt sich mit Konservierungsfragen⁵, einer mit dem Sammlerprofil von Peggy Guggenheim⁶ und schließlich der siebte mit der nur von 1880 – 1885 existierenden Amerikanischen Präparatoren Gesellschaft.⁷ Ein bunter Teppich! Insgesamt fällt die Beschränkung auf die USA auf. Dass Archive und Sammlungen ausführlich vorgestellt werden, ist interessant und sicherlich einfacher, als rein theoretische Artikel über Sammlungspolitik und -management zu finden. Das Gleiche gilt für Beiträge über Konservierungsfragen oder bedeutende SammlerInnen.

Buchbesprechungen zum Thema und eine Digitalisierungsecke, in der empfehlenswerte Digitalisierungsprojekte vorgestellt werden, runden die Zeitschrift ab. Das Konzept ist klar und die einzelnen Artikel von hoher Qualität, wenn sich auch (noch?) kein klares Profil ergibt. Die Vorstellung von Literaturarchiven und Spezialbibliotheken allein wird dem hohen Anspruch nicht gerecht. Aber einer Zeitschrift, die sich mit der Theorie und Praxis von archivarischen und musealen Sammlungen beschäftigt, sind allemal Leser und AutorInnen zu wünschen. Von gut gepflegten und professionell erschlossenen Sammlungen profitieren schließlich alle.

1. Ducey, Mary Ellen; Orosco, Carmella: The Willa Cather Collections : interpretation, genealogy, and history. In: Collections : a journal for museum and archives professionals Bd. 1 (2004) No. 2, S. 125 – 148.
2. Gonzalez, María E.: Collecting theories : Mexican American Archives at the University of Texas Benson Latin American Collection (1974 – 2004). In: Collections : a journal for museum and archives professionals Bd. 1 (2004) No. 1, S. 67 – 80.
3. Benedetti, Susannah: Archives and museums : balance and development in Presidential Libraries. In: Collec-

- tions : a journal for museum and archives professionals Bd. 1 (2004) No. 1, S. 15–36.
4. Williams, Stephen L.: Critical concepts concerning non-living collections. In: Collections : a journal for museum and archives professionals Bd. 1 (2004) No. 1, S. 37–66.
 5. Andrei, Mary Anne: Breathing new life into stuffed animals : the society of American Taxidermists, 1880–1885. In: Collections: a journal for museum and archives professionals Bd. 1 (2004) No. 2, S. 155–201.
 6. Acker, Emma: The Maverick collector : the method in the madness of Peggy Guggenheim. In: Collections : a journal for museum and archives professionals Bd. 1 (2004) No. 1, S. 81–100.
 7. Williams, Stephen P.; Beyer, Sarah R.: Controlling relative humidity levels in collection microenvironments using lithium chloride solutions. In: Collections : a journal for museum and archives professionals Bd. 1 (2004) No. 2, S. 149–154.

Laura Held – (Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn)